Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 208 — Freitag, den 5. September 1941 — Jahrgang 1941

England verlor bisher 13 Millionen BRT

Stolzes Ergebnis der deutschen Kriegsmarine und der Luftwaffe im Kampf gegen Großbritannien

Berlin, 4. Sept. Die deutsche Kriegsmarine und die Luftwaffe vernichteten nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. 9. im Monat August 537 200 BRT britischen und in britischen Diensten fahrenden fremden Handelsschiffsraums. Sie beschädigten überdies eine große Anzahl feindlicher Handelsschiffe schwer. Zahlreiche weitere Schiffe wurden durch Minenoperationen versenkt oder beschädigt.

Großbritannien verlor damit während der zwei Jahre des von ihm angezettelten Krieges

durch die deutsche Kriegsmarine	**9 532 700 BRT**
durch die deutsche Luftwaffe	**3 555 583 BRT**
insgesamt also	**13 088 283 BRT**

eigenen oder in seinen Diensten fahrenden fremden Handelsschiffsraumes. Die wahre Verlustziffer stellt sich aber noch bedeutend höher, denn in der Zahl von 13 088 283 BRT sind die sehr beträchtlichen Verluste durch den Minenkrieg sowie alle Vernichtungen, die nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnten, nicht enthalten. Auch die große Zahl der schwerbeschädigten Schiffe, die für den Handelsverkehr stets lange Zeit ausfallen, ist nicht mitgerechnet. Und schließlich auch nicht die große Zahl wertvoller Prisen, die die deutschen Seestreitkräfte in deutschen Stützpunkten eingebracht haben.

537 200 BRT im August versenkt

Kampfhandlungen im Osten weiter erfolgreich Luftwaffe versenkte zwei Britenfrachter mit 10 000 BRT

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Obertommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Kampfhandlungen weiterhin erfolgreich.

In der letzten Nacht versenkte die Luftwaffe im Seegebiet von The Wash zwei britische Frachter mit zusammen 10 000 BRT. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der Ostküste der Insel.

Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 4. September auf den Flugplatz Abu Sueir am Suezkanal war besonders erfolgreich. Bombenvolltreffer zerstörten das Rollfeld und setzten Unterkünfte sowie Munitionslager in Brand.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt im Monat August 1941 537 200 BRT feindlichen Handelsschiffsraums.

*

537 200 BRT feindlichen Handelsschiffsraums sind im August von der deutschen Kriegsmarine und unserer Luftwaffe versenkt worden. Diese Ziffer zeigt überaus eindrucksvoll, daß die Schlacht im Atlantik auch weiterhin außerordentlich verlustreich für England verläuft und daß alle britischen Hoffnungen auf ein Nachlassen dieses Kampfes Illusionen sind.

Seit Deutschland die Gegenblockade über England verhängt hat, hat Großbritannien Monat für Monat Hunderttausende von Tonnen Handelsschiffsraum auf den verschiedensten Meeren verloren. Zum ersten Male seit hundert Jahren wird von der atlantischen Küste Europas wiederum ein Seekrieg gegen England geführt, und zwar in einer Art, daß die britische Versorgung aufs schwerste gefährdet ist.

Schon ist es dahin gekommen, daß britische Handelsschiffe sich überhaupt nur noch in geschlossenen Verbänden, Geleitzüge genannt, und unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen über das Meer wagen können. Aber selbst diese Sicherungsmaßnahmen vermögen keinen Schutz zu bieten. Immer wieder gelingt es deutschen Unterseebooten, alle Sicherungen zu durchbrechen, feindliche Geleitzüge zu zersprengen und kostbare Dampfer mit in England sehnsüchtigst erwarteter Fracht auf den Grund des Meeres hinabzuschicken.

Insgesamt hat England in diesem Krieg bereits weit über 13 Millionen BRT. verloren. Als im Juli die Versenkungsziffer angesichts der kurzen Sommernächte und der Leere des Atlantik etwas zurückging, glaubte London voreilig, daß nunmehr der Höhepunkt der Gefahr bereits überwunden sei. Die neue Steigerung der Versenkungsziffer im August läßt jedoch aufs deutlichste erkennen, daß die Seestreitkräfte unserer Kriegsmarine, unserer Unterseeboote und unserer Flieger auch auf dem Meere dem Feind hart an der Kehle sind. Selbstverständlich haben die Briten die katastrophalen Verluste, die sie auf dem Atlantik erlitten haben, ständig zu einem erheblichen Teil verheimlicht, bis sie endlich die Berichterstattung darüber im Juli einstellten. Die Verluste selbst und ihre Folgen sind dadurch jedoch nicht aus der Welt geschafft. Wir erinnern nur daran, daß auch der Marineminister der Vereinigten Staaten, Knox, nicht daran zweifelt, daß dreimal so viel britische Schiffe versenkt werden als England zu bauen vermag.

So wird auch die Schlacht im Atlantik durch die ständige Schwächung der britischen Versorgung wesentlich zum Niederbruch Englands beitragen. Wie das deutsche Heer und die deutsche Luftwaffe in diesen zwei Kriegsjahren, die jetzt hinter uns liegen, Sieg auf Sieg erfochten haben, so kann auch unsere Kriegsmarine wiederum zurückblicken auf stolze Waffentaten in allen Zonen und auf allen Meeren. Mit Ueber- und Unterseestreitkräften, mit Minensperren und in Verbindung mit der Luftwaffe hat die deutsche Kriegsmarine dank des überragenden Kampfgeistes ihrer Offiziere und Mannschaften jede Aufgabe, die ihr übertragen worden ist, gelöst und so mit ganzer Kraft beigetragen zum Triumph der deutschen Waffen über England.

Die Finnen melden:

Die Sowjets auf dem karelischen Isthmus völlig geschlagen

Helsinki, 4. Sept. Aus dem finnischen Hauptquartier wird gemeldet:

Der Feind, der sich zäh verteidigte, ist auf dem karelischen Isthmus völlig geschlagen worden. Die alte Reichsgrenze ist auf der ganzen Länge erreicht worden. Die in unsere Hände gefallene Kriegsbeute ist beträchtlich. Bisher sind bei den letzten Operationen registriert worden: Viele Hunderte von Autofahrzeugen, nahezu 2000 Pferde, viele Dutzende von Kampfwagen, etwa 300 Geschütze verschiedener Kaliber, unzählige Mengen leichter und Infanteriewaffen.

Die Zahl der Gefangenen wächst von Tag zu Tag und erreicht bereits gegen 10 000. Die Säuberung des westlichen karelischen Isthmus von zerstreuten feindlichen Abteilungen wird fortgesetzt.

Aufruf Mannerheims

an die finnischen Soldaten

Helsinki, 4. Sept. Feldmarschall Mannerheim richtete an seine Truppen folgenden Aufruf:

„Soldaten! Die alte Reichsgrenze auf dem Karelischen Isthmus ist erreicht. Der Teil von Finnland, den der Moskauer Friede uns mit Gewalt ohne irgendwelche Berechtigung entrissen hatte, ist durch Heldentaten und durch gewaltige Anstrengungen der finnischen Armee wieder in seinem ganzen Umfange dem Reiche angegliedert. Auf dem stolzen Schloß von Viipuri weht wieder unsere blauweiße Flagge. Karelien ist frei, wenn auch unzählige niedergebrannte Häuser, Fabriken und ausgedehnte Waldgebiete noch lange von dem wahren Charakter des bolschewistischen Wesens zeugen werden.

Meine Soldaten! Ich danke einem jeden von euch für eure glanzvollen Heldentaten. Die Vorsehung des Allmächtigen möge unsere Armee segnen, die zum zweiten Male innerhalb von anderthalb Jahren für die Freiheit ihres Landes gekämpft, gelitten und geopfert hat. Von uns wird weiterhin Ausdauer gefordert. Die Zeit ist noch nicht da, um das Schwert mit dem Pflug zu vertauschen. Ein neuer Morgen steigt immer klarer vor uns auf und verleiht uns neue Kraft, um uns aus dem gegenwärtigen Weltsturm zu einem dauerhaften Frieden hindurchzuschlagen."

Sowjets verloren rund 200 Schiffe

Gewaltiges Drama der Sowjetflotte im Finnischen Meerbusen

Helsinki, 4. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die gewaltigen Ausmaße des Dramas, das sich Ende August im Finnischen Meerbusen abgespielt hat, wird man wohl niemals mit Sicherheit feststellen können. Die Zahl der versenkten und beschädigten Sowjetschiffe beträgt annähernd 200. Etwa eine Woche lang sind die brennenden Schiffsreste und umhertreibenden Boote, Flöße und Leichen Beweise gewesen für die ungeheuerliche Vernichtung, die die sowjetischen Seestreitkräfte und Seetransporte erlitten und die durch die deutschen und finnischen See- und Luftstreitkräfte sowie wirkungsvolle Minensperren verursacht wurden.

Außer dieser großen Vernichtung sind feindliche Schiffe bei der Besetzung der Inseln in der Bucht von Viipuri und des Hafens von Koivisto (Bjoerko) versenkt und beschädigt worden.

Als letzte Ereignisse konnten gemeldet werden: die Torpedierung eines Transportschiffes von 2000 BRT in der Meerenge von Koivisto, ein Artillerievolltreffer auf drei Schiffe sowie die Kaperung eines Dreimastseglers und zweier großer Prahmen, die mit Munition und anderem Material, u. a. optischen Apparaten und Maschinen vollbeladen waren.

*

Jeder weitere Bericht über die Kämpfe in der Ostsee und im Finnischen Meerbusen hat dem Drama, das sich dort abgespielt hat, immer nur kräftigere Farben gegeben. Die Seestreitkräfte und die Seetransporter der Sowjets haben dort geradezu eine Katastrophe der Vernichtung erlebt. Was das zu bedeuten hat, kann man so recht ermessen, wenn man sich erinnert, wie sehr seit vielen Jahren sich die Begehrlichkeit der Sowjets insbesondere auch auf die Ostsee gerichtet hat.

Als Moskau vom Herbst 1939 an daranging, sich Stützpunkte in der Ostsee zu verschaffen, da geschah das im Rahmen einer Politik, die die Ostsee der Sowjetmacht unterwerfen und den Finnischen Meerbusen zu einem sowjetischen machen sollte. Etappen auf dem Wege zur Verwirklichung dieser Machtziele waren die Bolschewisierung der Ostseeländer und die Besetzung der finnischen Inselgruppe Hangö, die dem estnischen Kriegshafen Baltisch Porth gegenüber liegt und mit ihm den Eingang in den Finnischen Meerbusen beherrscht.

Mit der Befreiung Revals durch deutsche Truppen und dem Ungewitter, das Flugzeuge, Seestreitkräfte und Minensperren im Finnischen Meerbusen über die Sowjetschiffe gebracht haben, ist nunmehr der Ostseetraum Stalins ausgeträumt.

Sowjetisches U-Boot versenkt

von deutschem Kampfflugzeug im Schwarzen Meer

Berlin, 4. Sept. Bei bewaffneter Aufklärung im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Kampfflugzeug durch Bombentreffer und durch das Feuer seiner Bordwaffen ein sowjetisches U-Boot.

„Etwa 130 Kilometer westlich der Krimküste beobachteten wir plötzlich ein sowjetisches U-Boot", so berichtete der deutsche Flugzeugführer nach der Rückkehr in seinen Heimateinsatzhafen. „Ich gab sofort Befehl, das U-Boot anzufliegen. Mit mehreren Bomben und unseren Bordwaffen griffen wir die Sowjets im Tiefflug an, und unsere Bomben explodierten hart an der Backbordseite des Bootes und rissen ihm die Bordwand auf. Wenige Augenblicke später legte sich das sowjetische Boot auf die Seite und sank dann ab.

Auf drei weiteren Anflügen beschossen wir mit unseren Bordkanonen und Maschinengewehren den noch aus dem Wasser ragenden Turm und Bootskörper des U-Bootes. Bereits vier Minuten nach unserem ersten Angriff war das sowjetische U-Boot unter der Wasseroberfläche verschwunden. Nur eine dicke auellende Oelspur kennzeichnete die Untergangsstelle."

Das sowjetische U-Boot gehörte zur „Dekabrist"-Klasse und war mit zwei Flugabwehrgeschützen und acht Torpedorohren bestückt. Außerdem besaß das U-Boot eine Aufnahmevorrichtung für Minen.

Dem Geschäftsträger von Guatemala ist mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung sich genötigt gesehen hat, den Konsuln von Guatemala in Deutschland das Exequatur zu entziehen.

Was sagt Moskau dazu?

Zu einem politischen Skandal ist es auf dem Gewerkschaftskongreß in Edinburgh gekommen, als der Leiter der Vereinigten Gewerkschaften der britischen Maschinenindustrie, Tanner, die Behauptung aufstellte, Leute auf höchsten Posten in England, darunter der Flugzeugproduktionsminister Moore-Brabazon, hätten öffentlich erklärt, sie hätten gar kein Interesse an einem Sieg der Sowjets. Der bloßgestellte Minister hat sogar am nächsten Tag eine amtliche Erklärung veröffentlicht, in der er zugab, daß er derartige Aeußerungen über den deutsch-sowjetischen Konflikt getan habe. Der Minister versucht in seiner Erklärung lediglich, sich damit herauszureden, daß er diese Aeußerung aus dem Stegreif gemacht habe.

Moore-Brabazon ist ein richtiger Tory, also einer aus der auserwählten Klasse Englands. Er hat früher aus seiner Abneigung gegen den Bolschewismus auch kein Hehl gemacht. Er ist ein guter Freund Churchills, zumindest seiner Familie.

Man kann deshalb diese Erklärung als einen letzten Beweis dafür ansehen, daß die Regierung Churchill, zumindest sämtliche aus dem konservativen Lager stammenden Mitglieder dieser Regierung, die Sowjetunion in der Tat ebenso als Kanonenfutter betrachten, wie sämtliche früheren Alliierten Englands, die London in den Krieg gegen Deutschland zwang, um auf diese Weise Zeit zu gewinnen.

Es sollte auch für Moskau von Interesse sein, zu erfahren, wie die führenden Kreise Englands in Wirklichkeit über den Bolschewismus bzw. über die Rolle der Sowjets im britischen Krieg denken.

Italienische Luftwaffe erfolgreich

18 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Rom, 4. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte im Verlauf des gestrigen Tages ihre kühnen und wirksamen Aktionen fort und brachte dem Gegner beträchtliche Schäden und Verluste bei. Bombenflugzeuge trafen mit Bomben schweren Kalibers Hafenanlagen von Tobruk, Befestigungsanlagen, Kraftfahrzeuge und Batterien im Gebiet von Marsa Matruk. Jagdverbände griffen im Tiefflug in der Umgebung von Sidi Barani starke Ansammlungen motorisierter Einheiten und Depots an, wodurch zahlreiche Kraftfahrzeuge verschiedener Typen in Brand gerieten und mehrere Explosionen hervorgerufen wurden. Auf dem Flugplatz von Sidi Barani haben unsere Jäger zahlreiche Flugzeuge am Boden mit MG.-Feuer belegt. Anschließend haben unsere tapferen Flieger im Kampf mit feindlichen Luftstreitkräften achtzehn feindliche Apparate brennend zum Absturz gebracht. Bei dieser glänzenden Aktion zeichnete sich besonders die unter dem Befehl von Oberstleutnant der Flieger Mario Bonzano stehende Gruppe von Jagdfliegern aus.

Andere Verbände von Bombern und Sturzkampffliegern gingen in der vergangenen Nacht gegen die feindlichen Stützpunkte von Malta vor, wobei bedeutende Ziele getroffen wurden. Bei La Valetta geriet ein Dampfer durch Volltreffer einer schweren Bombe in Brand.

Drei Flugzeuge sind von den vorgenannten Aufträgen nicht zurückgekehrt.

An der Landfront von Tobruk heftige Artillerietätigkeit. Der Gegner machte einen Einflug auf Derna: einige Opfer unter der muselmanischen Bevölkerung und einiger Schaden an Privathäusern.

In Ostafrika keine nennenswerten Ereignisse.

Bis zur letzten Patrone

Hervorragende Tapferkeit deutscher Kanoniere

Berlin, 4. Sept. Bei den Kämpfen, die Ende August ostwärts Smolensk stattfanden, haben sich die Kanoniere einer deutschen Feldhaubitz-Batterie und der Stab der Artillerieabteilung durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Die Batteriestellung wurde in dem unübersichtlichen Gelände, in dem die Kanoniere ihre Haubitzen in Stellung gebracht hatten, plötzlich von versprengten sowjetischen Kräften angegriffen. Obwohl die Bolschewisten die deutsche Batterie von drei Seiten zugleich angriffen, wehrten die Kanoniere in direktem Beschuß mit ihren Geschützen und im Nahkampf mit aufgepflanztem Seitengewehr alle Angriffe der Sowjetsoldaten ab. Sie hielten die Stellung bis zur letzten Granate und bis zur letzten Gewehrpatrone.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Sanitätsoffizierlaufbahn des Heeres

Schüler höherer oder diesen gleichgestellter Lehranstalten, die die 8. Klasse besuchen oder im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden, Abiturienten von Vollanstalten und Medizinstudenten, die die aktive Sanitätsoffizierlaufbahn (Heer) erstreben, können sich ab 15. August 1941 um Einstellung bewerben.

Meldezeit für die voraussichtliche Einstellung im Januar 1942: 15. 8. 1941 bis 20. 11. 1941. Hierfür kommen Schüler in Betracht, die zu dieser Zeit die 8. Klasse besuchen oder schon im Besitze des Reifezeugnisses sind, ferner Medizinstudenten.

Meldezeit für die voraussichtliche Einstellung im August 1942: 15. 8. 1941 bis 15. 5. 1942. Hierfür kommen diejenigen Schüler in Betracht, die im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden oder zu dieser Zeit im Besitze des Reifezeugnisses sind, ferner Medizinstudenten.

Anfragen sind ebenso wie die Bewerbungsgesuche an den örtlich zuständigen Wehrkreisarzt zu richten, und zwar für den Wehrkreis VI an den Wehrkreisarzt VI in Münster, Wehrkreiskommando VI, Fernsprecher 24 081 (148). Eine möglichst frühzeitige Einreichung der Bewerbungsgesuche liegt im Interesse der Bewerber. Soldaten (Abiturienten von Vollanstalten und Medizinstudenten) bis zum Feldwebeldienstgrad können sich in der Zeit vom 1. 11. 1941 bis spätestens 15. 1. 1942 bei ihrem zuständigen Truppenteil zur Uebernahme in die aktive Sanitätsoffizierlaufbahn melden.

Merkblätter für die Sanitätsoffizierlaufbahn im Heere sind bei den Wehrkreisärzten, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erhältlich.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.

Die Bereitschaft Altena (m) des Deutschen Roten Kreuzes gibt für den Monat September folgenden Dienstplan bekannt: Am 21. 9., 7,45 Uhr, findet in Halver ein Lehrgang für Unterführer statt. Die Teilnehmer treffen sich um 7,45 Uhr am Reichsbahnhof in Halver. Anschließend findet um 9,30 Uhr im Haus zur Fuhr in Halver eine Führerbesprechung statt. Die in Frage kommenden Führer und Unterführer des Zuges Schalksmühle und Hülscheid fahren gemeinsam mit dem Zuge 6,52 Uhr ab Schalksmühle. Der Zug 2 Schalksmühle der weiblichen Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes hat für Montag, den 8. Sept. und am 22. Sept. um 20 Uhr im Versammlungsraum der Hohenzollernschule Dienst angesetzt.

Halver

Die erste Veranstaltung des Ortsbetriebsringes des Veranstaltungswinters 1941-42 durch die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist angesagt auf Donnerstag, den 11. September. Eine bunte Unterhaltungsschau bietet das Varieté Malmström im Saale der Karlshöhe, worauf hiermit schon jetzt jedes Mitglied des Ortsbetriebsringes aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltung beginnt nicht, wie auf den Eintrittskarten zu ersehen ist, um 8 Uhr, sondern schon um 7,30 Uhr.

Kaninchen- und Pelzwaren-Schau in Halver. Am Sonnabend, 6. und Sonntag, 7. Sept., wird die Ortsfachgruppe Kaninchenzüchter Halver mit einer größeren Schau von Kaninchen- und Pelzwaren an die Oeffentlichkeit treten. Sie wird für die Züchter sowohl als auch für jeden anderen Besucher der Ausstellung Belehrendes auf dem Gebiete der Kleintierzucht und Volkswirtschaft bieten. Ueber hundert Nummern Kaninchen aller Rassen, darunter achtzig Tiere der heute so bedeutenden Wirtschaftsrasse „Angora"-Kaninchen, sind zu sehen. Neben einer reichhaltigen Kollektion Produkte der Fachschaft der Frauen hat die Pelzfirma R. Grothe-Wuppertal ihre Mitwirkung zugesagt. Sie wird eine große Zahl fertiger moderner Pelzsachen zeigen. Interessant für jeden Züchter wird auch das elektrische Scheren an Angora-Kaninchen während beider Ausstellungstage sein. Es bietet sich für jeden eine günstige Kaufgelegenheit und Beteiligung am Preisschießen von Kaninchen usw. — Die Eröffnung der Schau, die im Haus zur Fuhr stattfindet, am Sonnabend nachmittag um 16 Uhr. Preisrichter Chalaupek-Plettenberg wird anschließend Erläuterungen im züchterischen Sinne über Kaninchen, ihre Fütterung und Pflege in heutiger Zeit halten. Der Eintrittspreis von 30 Pfg. inklusive Gratisverlosung von Kaninchen usw. ist so niedrig gehalten, daß es jedem möglich sein wird, die Ausstellung zu besuchen.

Lichtspiele Karlshöhe: „Carl Peters".

Der Willkür und dem geheimen, tödlichen Haß Englands ausgeliefert, von der Kurzsichtigkeit und Intrige gewisser parlamentarischer Cliquen in der Heimat bekämpft, fast mittellos, vom Schutz des Reiches entblößt: angesichts dieser hoffnungslos scheinenden Lage betrat Carl Peters heimischen Boden. Hans Albers ist der ideale Darsteller des unerschrokkenen, kämpferischen Menschen, in der Rolle des unbeugsamen deutschen Mannes, der sich gegen britische Anmaßung und gegen Unverständnis in der Heimat durchsetzte, um das Ziel seines Lebens zu erreichen, um Deutschland Kolonien zu sichern: Carl Peters, der Gründer von Deutsch-Ostafrika.

Zugelaufen: Ein Hund.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Kierspe

Dienstplan der Ortsgruppe der NSDAP.

5. Sept., 20,30 Uhr: Arbeitstagung der Amtsleiter in der Geschäftsstelle. 6. Sept., 16,30 Uhr: Schulung des Jungvolks und der Jungmädel in der Bismarckschule. 7. Sept., 10,30 Uhr: Schulung der HJ und des BdM in der Bismarck-Schule. 8. Sept., 20,30 Uhr: Dienstappell des Dienstbereichs im Hotel Plate. 10. Sept., 20,30 Uhr: Zellenabend der Zelle 04 in der Wirtschaft Werdes Neuenhaus. 12. Sept., 20,30 Uhr: Zellenabend der Zelle 05 in der Wirtschaft Krüsken, Vollme. 13. Sept., 16 Uhr: Kartoffelkäfer-Suchdienst. 16. Sept., 16 Uhr: Arbeitstagung der Betriebsobmänner im Hotel Plate. 21. Sept., 9,30 Uhr: Marschblockdienst und Schießen auf dem Sportplatz. 23. Sept., 20 Uhr: Arbeitstagung des Ortsstabes der DAF. im Hotel zur Post. 29. Sept., 20,30 Uhr: Schießausbildung der Politischen Leiter im Hotel Plate. (s)

Varieté Malmström kommt!

Wie bereits berichtet, ist zur Entlastung des bestehenden KdF-Ortsringes ein weiterer Ring gebildet worden, so daß nunmehr die Möglichkeit besteht, jedem Mitglied einen guten Platz in den Vorstellungen zu bieten, und daß ein Gedränge, wie wir es aus der letzten Spielzeit her kennen, ausgeschlossen ist. Die Winterspielzeit 1941-42 wird um Mitte dieses Monats eröffnet, und zwar findet je eine gleiche Vorstellung am Freitag, dem 12. und Dienstag, dem 16. d. M. statt. Wir werden an diesen Abenden eine bunte Unterhaltungsschau des Varietés Malmström erleben. Die Truppe genießt guten Ruf und wird gewiß in den Herzen der Besucher einige frohe Stunden aufkommen lassen. Für alle Besucher besteht die Pflicht, den Platz in dem ihm zugeteilten Block einzunehmen, da nur auf diese Weise eine reibungslose Abwicklung gesichert ist. (s)

Sozialismus, wie Adolf Hitler ihn uns lehrt, heißt vorbehaltlosen Dienst an d. Gemeinschaft.

Rönsahl

Aus der NSDAP: Filmveranstaltung.

Am Dienstag, 9. d. M. zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd im Saale Vormann den Großfilm „Ohm Krüger", zu dem Jugendliche über 14 Jahren zugelassen sind. Die Veranstaltung beginnt abends pünktlich um 8 Uhr. Nachmittags findet eine Vorstellung für die Kinder statt, in der die Wochenschau sowie ein Kulturfilm gezeigt werden, diese ist um 17 Uhr.

„Herr Doktor, bitte ein Attest ..."

Der Arzt kein „Mädchen für alles".

Auch der Arzt ist nur ein Mensch. Besonders während der Zeit des Krieges hat er aus den besonderen Umständen heraus meist doppelte und dreifache berufliche Bürden zu tragen. Trotzdem erfüllt er stets gern und hilfsbereit seine Pflicht. Indessen ist es nötig, daß auch die Volksgenossen für seine Arbeitslast und seine erhöhte Verantwortung mehr als bisher das nötige Verständnis aufbringen.

In einem Krieg gibt es unter der kämpfenden Truppe naturgemäß immer Verwundete und Kranke. Nicht nur aus menschlichen Gründen, sondern auch aus der Erwägung heraus, diese Volksgenossen möglichst schnell wieder zum Einsatz zu bringen, ist in diesen Fällen sorgsame und wirksame Hilfe erforderlich. Das Kostbarste in diesem Krieg ist das Menschenleben, und deshalb muß gerettet werden, was zu retten ist. Und hierzu benötigt die kämpfende Truppe Aerzte, und zwar viele und tüchtige. So sind denn seit Kriegsbeginn viele Aerzte mit hinausgezogen, und mancher hat in Ausübung seiner Pflicht den Heldentod erlitten.

Die in der Heimat verbliebenen Aerzte müssen aber die Praxis ihrer zum Wehrdienst einberufenen Kameraden mitversehen. Hast Du Dir, lieber Volksgenosse, auch schon einmal überlegt, daß diese Aerzte hierdurch äußerst stark in Anspruch genommen sind? Weißt Du, daß der Arzt von morgens sieben bis abends acht, neun und oft zehn Uhr unterwegs ist, und dann auch noch — ohne Fliegeralarm — das zweifelhafte Vergnügen haben kann, in der Nacht zwei-, dreimal aus dem Bett geholt zu werden? Auch der Arzt ist nur ein Mensch, dessen Leistungsfähigkeit Grenzen gesetzt sind. Seine Arbeitskraft ist für die Volksgemeinschaft derart wertvoll, daß alles unternommen werden muß, um sie zu erhalten. Der Arzt ist nur für die Kranken da. Aber nur für die tatsächlichen, nicht aber für die „eingebildeten Kranken". Volksgenosse, belästige Deinen Arzt nicht mit Bagatellen!

Wegen eines Schnupfens laufe nicht gleich zum Arzt! Bilde Dir nicht ein, daß Du unbedingt „Nervenstärkungsmittel", „Schmerzlinderungsmittel", „Schlafmittel" oder dergleichen benötigst. Oder wenn man an die Volksgenossen denkt, die sich tatsächlich einbilden, sie müßten bei der heutigen Lebensmittelzuteilung verhungern und nun den Arzt einspannen wollen, damit sie noch zusätzlich Lebensmittel ergattern können. Sie machen sich alle möglichen Leiden, Schmerzen und Gebrechen zurecht, um Vollmilch, Eier, Butter usw. zu erhalten. Sei Dir doch darüber im Klaren, lieber Volksgenosse, daß der Arzt an ganz bestimmte Vorschriften für die Beantragung von Lebensmitteln gebunden ist. Wenn ein kranker Volksgenosse zusätzlich Lebensmittel benötigt, dann beantragt der Arzt diese ganz von selbst und braucht nicht daran „erinnert" zu werden. Es ist schon bald nicht mehr aufzuzählen, für welche Zwecke von dem Arzt „Atteste" gefordert werden, welche Notwendigkeiten der Arzt „bescheinigen" soll. Deshalb verlange diese Atteste nur, wenn sie zur Bearbeitung Deiner Anträge oder Anliegen auch tatsächlich erforderlich sind.

Der Arzt ist kein Mädchen für alles. Deshalb merke Dir folgende Grundsätze:

1. Nimm den Arzt nur in Anspruch, wenn Du Dich tatsächlich so krank fühlst, daß Du Deine gewohnte Beschäftigung nicht ausüben kannst.
2. Halte Dich genauestens an die Sprechstundenzeiten, denn der Arzt kann nur bei systematischer Einteilung seiner Zeit das von ihm geforderte Maß an Arbeit schaffen.
3. Suche nach Möglichkeit den Arzt in seiner Sprechstunde auf. Die Hausbesuche sind nur für die schweren Fälle, und außerdem hat der Arzt heute auch nicht mehr so viel Betriebsstoff zur Verfügung.
4. Die Bestellung der Hausbesuche muß — von dringenden Notfällen abgesehen — bis spätestens vormittags 9 Uhr erfolgen, damit der Arzt sich seine Fahrten einteilen kann.
5. Denke daran, daß auch der Arzt dringend der Nachtruhe bedarf, und rufe ihn nachts nur, wenn ein wirklich schwerwiegender Fall vorliegt.
6. Besonders überlastet sind die Fachärzte. Deshalb gehe zuerst zu Deinem Hausarzt. Er kann feststellen, ob er Dein Leiden behandeln kann oder Dich an einen Facharzt überweisen muß.
7. Rufe in Notfällen immer nur einen Arzt!
8. Denke daran, daß heute der Arzt besonders den schaffenden Menschen in wehrwirtschaftlichen Betrieben betreuen muß, damit seine Arbeitskraft uneingeschränkt erhalten bleibt. Diese Volksgenossen können sich nicht stundenlang in ein Wartezimmer setzen
9. Meckere nicht über Deinen Arzt, wenn Du im Wartezimmer warten mußt, oder wenn er nach Deiner Ansicht Dich nicht genau angehört hat oder wenn er Dich nach Deinem Anruf nicht sofort aufsucht. Denke daran, daß Du nicht der einzige Kranke bist!
10. Wer einen Arzt ohne genügenden Grund — besonders nachts — zu sich ruft, wer einem Arzt in der Sprechstunde durch Bagatellsachen die Zeit wegnimmt, handelt unverantwortlich und vergeht sich an der Volksgemeinschaft.

Volksgenossen, übt auch in dieser Hinsicht Disziplin. Durch Einhaltung dieser Grundsätze helft Ihr mit, daß die ärztliche Versorgung der Kranken auch im Kriege gesichert ist. (NSG.)

Breckerfeld

Gesundheitsamt.

Die Sprechstunde der Kreisfürsorgerin fällt in den nächsten drei Wochen im ganzen Amtsbezirk aus. Die nächste Sprechstunde für Zurstraße, Dahl, Preiorei und Rummenohl ist am Montag, dem 29. 9. 1941 zur üblichen Zeit und in Breckerfeld am Dienstag, dem 30. 9. 1941 um 17 Uhr, im Amtshaus, Zimmer 3.

Kartoffeln in der Schale oder geschält?

Neue Kartoffeln sind für den Feinschmecker immer eine Delikatesse gewesen. Sie sind besonders zart im Geschmack, noch nicht so mehlig, wie die alten Kartoffeln, was teilweise geschätzt wird, und frei von Flecken und Keimen. Desto angebrachter ist es, sie zweckmäßig zu behandeln. Aber geschieht das wirklich überall? Wenn man einmal heimlich „Topfgucker" spielen würde, würde man wahrscheinlich überrascht sein, wieviel Hausfrauen anscheinend noch nichts davon gehört haben, daß man Kartoffeln vorteilhafter in der Schale dämpft. Man spart nicht nur die Arbeit des Schälens — denn das Waschen geht bedeutend schneller — sondern erhält dadurch auch eine ausgiebigere, sättigendere Kartoffel. Auch beim dünnsten Schälen geht von jeder Kartoffel ein Teil verloren, außerdem kocht sie, ihres natürlichen Schutzes beraubt, aus. Die milchige Färbung des Wassers belehrt uns, daß die Kartoffel Nährstoffe, Stärke und Mineralstoffe verloren hat. Daß das Kochwasser dann wenigstens noch zu Suppen oder Soßen verwendet wird, geschieht nur in den seltensten Fällen, die Nährstoffe gehen also restlos verloren. Kocht man dagegen die Kartoffel in der Schale, so bleiben ihre Nährstoffe weitgehend erhalten. Noch günstiger ist es, man dämpft sie in der Schale. An dem größeren und kräftigeren Wohlgeschmack der in der Schale gedämpften Kartoffel gegenüber der geschälten, gekochten Kartoffel, die leicht wässerig schmeckt, besonders wenn sie schon im Wasser zerkocht ist, erkennt man selbst, welche Zubereitungsart besser ist.

Hitlerjungen vom Bann 143 in Breslau.

Bei den Reichsentscheidungen der Jugend in Breslau waren auch einige Jungen vom HJ-Bann 143 vertreten. Deitenbeck (Eveking, nicht Lüdenscheid, wie anderweitig berichtet wird) startete im Kugelstoßen und holte sich mit der sehr beachtlichen Leistung von 13,23 Metern den 3. Platz und damit die bronzene Nadel. Ferner waren noch die Schwimmer Vedder und Klysis vom Schwimmverein Neptun Lüdenscheid nach Breslau beordert und für die Gebietswasserballmannschaft bestimmt. In diesem Wettbewerb mußten die Westfalen bekanntlich bald dem besseren Können anderer Mannschaften Platz machen. In der großen 10 mal 250-Meter-Staffel für Gebietsmannschaften lief auch Schorling vom Tus Grünewald mit. Bei dem Massenstart konnten sich die westfälischen Läufer nicht durchsetzen und blieben im Mittelfeld hängen. Durch die in letzter Zeit überall eingesetzte Schulung ist zu hoffen, daß in den kommenden Jahren mehr Hitlerjungen aus dem heimischen Bann an den Kämpfen zur Jugendmeisterschaft teilnehmen können.

Dienstplan der HJ

Schar 5.

Freitag, den 5. September, 20 Uhr, tritt die Schar 5 in Buschhausen an. Papier und Bleistift mitbringen.

Der Führer der Schar 5: Fritz Steinbach.

Befehl! Schar 2 (Spielmannszug).

Heute, Freitag, den 5. September tritt der Spielmannszug pünktlich um 20 Uhr mit Schreibzeug am HJ-Heim an. Das Spargeld für diesen Monat ist mitzubringen. Ich erwarte, daß jeder Jgg. zur Stelle ist.

Der Führer d. Spielmannszuges: K. H. Büth.

Achtung! Hitler-Jug.-Feuerwehrschar 27-143.

Freitag, den 5. September tritt die Schar um 7,30 am HJ-Heim an. Wir üben für das HJ-Leistungsabzeichen. Schreibzeug mitbringen. **Der Führer der Schar:** H. Koll.

JM-Schar Carthausen. Befehl!

Sonnabend, den 6 9. treten alle Jungmädel pünktlich um 15 Uhr am Heim an.

R. de Franzesko, JM-Scharführerin.

SA-Brigadeführer Lorenz Mitglied des Reichstages.

Der Führer der SA-Brigade 66 und Bereichssportführer von Westfalen und Lippe, SA-Brigadeführer Max Lorenz, wurde an Stelle des auf Kreta gefallenen SA-Obergruppenführers Schramme in den Deutschen Reichstag berufen. (NSG.)

Familien-Nachrichten

Geboren:

Rudolf Schlömer und Frau Emmi geb. Borlinghaus, Lüdenscheid, am 1. Sept. 1 Tochter (Marianne).

Gestorben:

Elsbeth Gehrke, Lüdenscheid, Staberger-straße 30 a, 21 Jahre. Gestorben am 3. 9.

Robert Wegerhoff, Lüdenscheid, Westfalenstraße 15, 48 Jahre. Gestorben am 31. August.

Gefreiter Helmut Langenbeck, Lüdenscheid, 21 Jahre. † am 17. August.

Fritz Herziger, Lüdenscheid, Winkhauser Straße 39, 21 Jahre. † am 13. August.

Feldwebel Wolfgang Haarmann, Lüdenscheid, Lösenbacher Straße 1, 26 Jahre. † am 14. August.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Erbe vom Freigrafenhof

Roman von J. Schneider-Foerstl.
Urheber-Rechtsschutz
durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(34. Fortsetzung.)

Stepha lacht nur: „Ich weiß! Er sitzt lieber zu Hause und läßt sich vom Kreuzhof erzählen. Er hat ihn noch gar nicht gesehen, aber er kennt ihn schon besser als ich selber. Er weiß heute schon, was er anbauen will und wovon er sich Erfolg verspricht. Mein Vater bläst in das gleiche Horn, hat bereits Pläne anfertigen lassen und berät mit ihm, wie man vergrößern oder aufstocken könnte. Wenn ich ersten oben bin, werde ich ein ganzes Leben nicht mehr herunterkommen."

„Das möchtest du wohl nicht?" fragt Gertrud gedrückt.

„Nicht gern! — Also du kommst! Und kommst allein! Grüße Heinz von mir!" —

„Ich soll dich von Stepha grüßen," sagt Gertrud, als sie Heinz in den Pferdestallungen trifft.

Burker steht neben ihm und macht ein ernstes Gesicht: die Stute verweigert seit gestern jede Nahrung. Burker meint, man solle den Arzt holen.

„Ich glaube, daß es nicht nötig ist," entgegnet Heinz. „Wenn ich später auf dem Kreuzhofe sitze, kann ich auch nicht immer gleich einen Doktor haben. Ich muß selber herauskriegen, was es ist. — Hast du denn mit Stepha gesprochen, Gertrud?" fragt er, ohne den Blick von der Stute zu wenden.

„Sie hat mich für morgen eingeladen!"

„Nur dich?"

„Ja! Wir wollen ins Theater gehen. Es wird „Elektra" gegeben."

„Ach so!" unterbricht er sie. „Ja, Strauß fesselt mich nicht. Für mein Ohr ist seine Musik nur ein Gewirr von Tönen."

„Sag das nicht laut," bittet Gertrud lachend.

„Weswegen? Ich habe doch keine Rücksicht zu nehmen. Wenn er anderen gefällt, bitte sehr! — Sollen wir der Stute nicht einen Wickel machen, Burker?" fragt er und beugt sich besorgt zu dem Tier herab, dessen aufgeblähter Leib ihm Bedenken macht.

Gertrud hat zum erstenmal Angst um ihn und um Stepha. Die Gegensätze erscheinen ihr zu groß. Oder sollten gerade sie die beiden angezogen haben? Wie ungleiche Pole, die einander zustreben? . . .

„War er gekränkt?" fragt Stepha andertags, als sie Gertrud von der Bahn abholt. „Nein? — Oder doch? Du kommst mir nämlich reichlich gedrückt vor. Nun reut es mich schon, daß ich ihn nicht dabei haben wollte. Ich habe Sehnsucht nach ihm."

„Im Ernst?" fragt Gertrud mit einem Seufzer der Erleichterung.

„Du zweifelst nämlich daran — —?" staunt Stepha, den Wagen sicher durch das Gewühl der Fahrzeuge und Passanten steuernd. „Gibt es irgend etwas, das du mir nicht verraten willst? — Das solltest du nicht tun. Du bist doch seine Schwester und weißt schließlich am besten über ihn Bescheid. Ich muß mich zuweilen anstrengen, um ihn ganz zu verstehen. Es ist lächerlich, zu meinen, es genüge schon, wenn man in jemand verliebt ist. Ich bin mir manchmal noch sehr im unklaren, wie ich ihn behandeln muß. Und ich liebe ihn doch über alles!"

„Gott sei Dank!" kommt es befreit über Gertruds Lippen.

Zu ihrer Erleichterung forscht Stepha diesem Ausruf nicht weiter nach. Sie hat ihre Aufmerksamkeit zu sehr auf die Fahrbahn zu richten. Es ist Büroschluß, und die Straßen wimmeln von Menschen. Aber als man zu Hause den Tee in dem kleinen Wintergarten nimmt, kommt sie unvermittelt darauf zurück. „Ich weiß," sagt sie ernst, „daß es für mich später nichts anderes geben darf, als ihn. Wenn ich erst seine Frau bin, sieht er in mir nichts anderes mehr als sein ausschließliches Eigentum, über das er uneingeschränkt verfügen kann und verfügen wird."

„Er läßt sich dafür für dich aber auch in Stücke reißen," verteidigt ihn die Schwester.

„Ja, das auch," erwidert Stepha. „Er liebt mich wie Siegfried und bewacht meine Treue wie Hagen. Ich werde einmal nichts zu lachen haben, wenn ich mich schuldig weiß."

Gertrud stürzt schon wieder in tausend Zweifel. — „Muß denn das sein?" meint sie ängstlich.

„Was, mein Kind?"

„Daß du ihm untreu wirst."

„Mein Gott," ruft Stepha. „Ich denke ja gar nicht daran! Komm!" sagt sie und zieht Gertrud zärtlich an sich. „Ich mache dir das Herz schwer um nichts. Du wirst das erst verstehen, wenn du selber einmal liebst. Das wirft alle Gefühle über den Haufen. Bei mir wenigstens ist das so. Ich liebe Heinz und habe gleichzeitig Furcht vor ihm. Ich sehne mich danach, seine Frau zu werden, und gleichzeitig schüttelt mich ein Angstschauer nach dem anderen. Ich weiß nicht, ob das so sein muß, ob das auch allen anderen meiner Geschlechtsgenossinnen so geht, oder ob ich darin eine Ausnahme bilde —"

„Sicher bist du eine Ausnahme!" wirft Gertrud ein. „Warum fürchtest du ihn denn? Ist er denn nicht gut zu dir?"

„Sehr gut, Kleines!"

„Warum dann?" bohrt Gertrud weiter. „Sag, Stepha!" Als sie keine Antwort bekommt, schweigt sie verschüchtert.

Stepha blickt nachdenklich in ihre Teetasse und läßt langsam ein Stück Zucker hineingleiten. „Glaubst du, daß Heinz noch wach ist?" fragt sie, Gertrud ermunternd zulächelnd. „Ja? — Ich möchte ihn so gern noch sprechen!"

„Dann ruf ihn an!" schlägt Gertrud erfreut vor. „Er wird darüber sehr glücklich sein!"

Und er ist es wirklich. „Du, Stepha?" staunt er. „Gute Nacht willst du mir sagen? Wie lieb von dir! — War es schön im Theater? — Denk dir, ich komme eben erst vom Stall herüber. Meine Stute ist krank und mußte gewickelt werden. Ich schlafe heute nacht bei ihr. Ich — —"

„Welch ein Unsinn!" unterbricht sie ihn ärgerlich. „Es ist so kalt! Du wirst frieren!"

„Bei meinen Pferden nie!" gibt er zurück.

„Aber später dann bei mir einmal!" versetzt sie gereizt.

„Das hängt ganz von dir ab, Stepha."

Gertrud kommt aus dem Zimmer nebenan gelaufen und sieht sie bestürzt an. „Was war denn, Stepha?"

„Oh nichts," sagt diese mit blassem Gesicht und lehnt sich fest gegen den Schreibtisch. „Gar nichts. Es war vollkommen harmlos, was er sagte. Nur ich muß immer gleich hinter allem etwas suchen. Nun ist er wahrscheinlich gekränkt. Er hat eingehängt, ohne mir gute Nacht zu wünschen."

„Seine Stute ist krank!" erklärt Gertrud.

„Ja! — Ich fürchte, die Pferde werden ihm mehr sein als ich."

„Ich bitte dich!" ruft Gertrud gequält.

Aber Stepha unterbricht sie erregt: „Es werden sicher auch auf dem Kreuzhof Pferde krank werden. Da schläft er dann bei ihnen, der sorgliche Hausvater . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in () keine Gewähr
Lüdenscheid, den 3. Sept. 1941.

HRA 1751: **Sieper & Cie., Lüdenscheid.** Der Fabrikant Richard Sieper, Lüdenscheid ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

HRA 1377: **Carl & Ernst Reinecke, Sterbeckerhammer.** Der Fabrikant Walter Reinecke in Rummenohl und seine Erben sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Fabrikant Emil Reinecke jun. in Rummenohl ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Seine Prokura ist erloschen.

Heute nachmittag 5½ Uhr verschied unerwartet, sanft und ruhig, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Großvater, Bruder und Onkel,

der Bauer

Emil Lausberg

im Alter von 82 Jahren und 10 Wochen.

Um stille Teilnahme bitten:

Emma Lausberg geb. Eicker
Paul Lausberg
Paula Lausberg geb. Behling
Ilse u. Ingrid Lausberg

Schüreichhofen, den 3. September 1941
Post Ennepe über Schalksmühle.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. September 1941, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Fern der Heimat starb mein Arbeitskamerad und Mitarbeiter

Friedr. Wilh. Drewe

In treuester Pflichterfüllung hat er unser allseitiges Vertrauen erworben, ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus werden wir ihm bewahren.

Otto Gutberlet nebst Familie.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, 6. September, abends 8 Uhr
Sonntag, 7. Sept., nachm. 4.30 u. abds. 8 Uhr

Carl Peters

Ein Bavaria-Film mit Hans Albers, Karl Dannemann, Erika v. Thellmann usw.

Leben, Kampf und Abenteuer des deutschen Kolonialpioniers Carl Peters, des Eroberers und Gründers von Deutsch-Ostafrika!

Dazu ein gutes **Beiprogramm** und die neueste

Wochenschau von der Ostfront.

Jugendliche haben Zutritt!

Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Obst- und Gartenbauverein für Lüdenscheid u. Umg. e. V.

Sonnabend, den 6. 9. 41
20 Uhr

Monats-Versammlung

Die Vereinsleitung.

NS-Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen

Ehrenmitgliedes

Emil Lausberg

tritt die Kameradschaft am Sonnabend, d. 6. ds. Mts. um 3¼ Uhr vor der Fahne an.

Der Kameradschaftsführer.

Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze erstklassige Bedienungskräfte

Golinsky,
Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Apollo Capitol Central

Lüdenscheid

CAMILLA HORN
AGNES STRAUB
THEODOR LOOS
WERNER HINZ
FRITZ KAMPERS
spielen die Hauptrollen in:



PANZERKREUZER SEBASTOPOL

Ein großer dokumentarischer Film aus dem Rußland der Kerenski-Revolution nach einem Tatsachenbericht

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:
Werktags: . . . **3.30** Uhr
Sonntag: . . . **2.00** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen . **8.00** Uhr

Heinz Rühmann



Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:
Werktags: . . . . **3.00** Uhr
Sonntag: . . . . **3.30** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen . **7.20** Uhr

Eine glänzende Film-Revue

Lustiges und Originelles aus der Welt des Films, Varietés und Kabaretts

Lach-parade

Ansage: Jupp Hussels und Willy Schaeffers

Es spielt und singt: **Peter Igelhoff**

EMIL JANNINGS

in vielen seiner interessantesten Rollen

WERNER KROLL parodiert

Zarah Leander, Benjamino Gigli, und Peter Igelhoff

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:
Werktags: . . . **3.30** Uhr
Sonntag: . . . **3.30** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen . **8.00** Uhr

Achtung! Sonntag 1.30 Uhr **Große Jugendvorstellung** im Capitol und Centraltheater ***Blinde Passagiere*** Preise 20, 30, 40, 50 Pfennig

---

SGV.
Abt. Halver.

Familienwanderung nach Bollwerk

am **Sonntag, dem 7. Sept. 1941** Kaffeetrinken (Zubrot gegen Brotmarken) Rückfahrt von Oberbrügge. Treffpunkt 14 Uhr Amtssparkasse. Führung Ernst Filling. Gäste willkomm.

Für den **10. d. Mts.** ist eine

Tageswanderung in das Schwarzenbergische Land

geplant. Anmeldungen bis 7. ds. Mts. bei Gust. Baukloh.

Der Abteilungsführer:
Heinr. Kirchhoff sen.

Technische Nothilfe

Ortsgruppe VI/79 Halver

Sonntag, den 7. September, morgens 8 Uhr

Dienst

an der Dienststelle.

Der Ortsführer.

Kaufe

gutes Heu

2. Schnitt.

Hugo Kerspe, Halver
Telefon 352.

Luftschutz geht jeden an!